

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Centralorgan der Socialdemokratischen Partei Deutschlands.

Abonnements-Bedingungen:
 Abonnement Preis pränumerando:
 Vierteljahr 3,30 M., monatlich 1,10 M.,
 wochentlich 28 Pfg. frei ins Haus.
 Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-
 Nummer mit illustrierter Sonntags-
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Post-
 Abonnement: 1,10 Mark pro Monat,
 eingetragene in der Post-Zeitungs-
 Verzeichnisse für 1902 unter Nr. 7878.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.
 Erscheint täglich außer Montags.

Die Insertions-Gebühren
 beträgt für die sechsgepaltenen Kolonnen
 je Zeile oder deren Raum 40 Pfg., für
 politische und gesellschaftliche Verord-
 nungen und Beschlüsse 20 Pfg.,
 „Kleine Anzeigen“ jedes Wort 5 Pfg.,
 (nur das erste Wort frei). Inserate für
 die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr
 nachmittags in der Expedition abgegeben
 werden. Die Expedition ist an Wochen-
 tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und
 Festtagen bis 9 Uhr vormittags geöffnet.

Telegramm-Adresse:
 „Socialdemokrat Berlin“

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2. Sonnabend, den 27. September 1902. Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.
 Berufsverleger: Amt I, Nr. 1508. Berufsverleger: Amt I, Nr. 6121.

Redaktion und Expedition unseres Blattes sowie die Buchhandlung Vorwärts befinden sich vom 30. September ab im Hause Vindenstraße 69.

Schlachtereiterei.

Will man den im deutschen Heere seit einigen Jahren zu beobachtenden Versuch, die Schlachtereiterei früherer Jahrhunderte wieder aufleben zu lassen, verstehen, so darf man nicht bloß die bekannte Vorliebe für das Dekorative in Betracht ziehen, sondern man muß die Angelegenheit — wenn wir uns so ausdrücken dürfen — auch vom historischen Standpunkt aus untersuchen. Als nämlich Friedrich II. den Thron bestieg, fand er neben den ausgezeichnet gedruckten „langen Ketts“ seines Vaters eine ganz miserable Kavallerie vor, die er denn auch sehr bald mit den ungeschminktesten Grobheiten überschüttete. So meinte er nach der Schlacht von Mollwitz, daß die preussische Kavallerie nicht wert sei, „daß sie der Hölle hole“. Aber mit dem ihm eignen praktischen, nüchternen Sinn ging er an die Reform der Kavallerie, die ihn auch in hervorragender Weise gelang. Diese Reiterei hat ihm dann so manchen großen Sieg ersöhnt, wobei freilich zu bedenken ist, daß die Verhältnisse für derartige Reiterkämpfe sehr günstig lagen. Die Gewehre trugen nicht weiter als 200 Meter, auch der preussische Infanterist, der doch gewiß am besten gedrillt war, konnte höchstens 2-3 Schüsse in der Minute abgeben. Weiter existierten im 18. Jahrhundert bekanntlich noch keine Fesselbalons, keine optischen Telegraphen, die jede verdächtige Bewegung der feindlichen Kavallerie sofort melden. Auch gab es keine Schanzengeschütze, die schon auf 3000 Meter dem Gegner sehr unangenehm werden können.

Die Glanzzeit der preussischen Kavallerie unter Friedrich II. möchte man trotz dem Wandel der Zeiten jetzt förmlich mit Gewalt erinnern und auf die ganze deutsche Kavallerie ausdehnen. Besonders aus dieser Absicht gehen die vielerörterten großen Kavallerie-Attaden hervor, womit nicht gesagt sein soll, daß hier nicht auch die Lust an allem Farbenprächtigen und Romantischen mitspielt.

Es hies geschmacklose Denkmäler nach Berlin tragen, wollte man nur ein Wort darüber verlieren, daß solche Attaden im Ernstfalle mit der Vernichtung der angreifenden Reiterei enden müßten, sondern wir wollen zunächst nachweisen, daß derartige Reiterangriffe die attackierten Truppen in eine Situation bringen, die der Disziplin nicht förderlich ist.

Die Bibel des Infanterie-Offiziers ist das Exerzier-Reglement und hier liest er denn im II. Teil über das Verhalten, das die Infanterie gegen angreifende Kavallerie zu beobachten hat, folgendes:

„Ebenso darf die Infanterie sich überzeugen halten, daß sie bei kaltem Blut und in fester Haltung die Kavallerie auch in der Heberzahl nicht zu fürchten hat. Im Anmarsch ist jede Formation geeignet, welche gestattet, der Kavallerie ein in Ruhe abgegebene und wohlgezieltes Massenschuß entgegenzusetzen. . . Laufende Schützen sind der Kavallerie gegenüber wehrlos, während ruhig feuernde dem Angriff mit vollem Vertrauen entgegensehen dürfen. Ihre Stärke wächst, wenn sich ihnen im Gelände Schutz und Deckung bietet. . . Die Infanterie ist sogar durchaus in der Lage, im freien Felde ohne Rücksicht auf feindliche Kavallerie vorzugehen, so lange diese nicht durch überlegene Artillerie oder Infanterie unterstützt wird oder selbst so überlegen ist, daß sie gleichzeitig von verschiedenen Seiten mit mehreren Treffen angreifen kann.“

Man sieht, daß das Infanterie-Exerzier-Reglement die Kavallerie-Attaden als nicht besonders gefährlich taxiert.

Der Infanterie-Offizier teilt diese Angaben des Reglements natürlich seinen Soldaten wenigstens dem Sinne nach mit, er predigt ihnen dazuhörnde Worte, daß sie, wenn sie nur die Ruhe nicht verlieren, Kavallerie-Angriffe mit Leichtigkeit abwehren können, er illustriert seine Ausführungen vielleicht auch noch mit kriegerischen Exempeln, z. B. mit den Mißerfolgen der französischen Kavallerie bei Wörth und Sedan, aber nun kommen die also belehrten in die Herbstmanöver und sehen hier, daß ihnen all ihre Ruhe, all ihre Feuersdisciplin nach dem Aussprüche der als Schiedsrichter fungierenden hohen Offiziere gar nicht hilft, sondern der Sieg der Kavallerie gebührt. Dadurch aber wird der Mann in eine Lage versetzt, die die militärische Disziplin direkt untergräbt, denn er muß sich sagen, daß ihn entweder seine Offiziere falsch unterrichtet haben, also ihr Handwerk nicht verstehen, oder die Schiedsrichter ihr Urteil abgaben, weil eben der Kaiser die Attade besah. Ein Teil der Vorgesetzten kommt unter solchen Umständen also stets in ein schiefes Licht.

Allerdings müssen wir diese Herren insofern entschuldigen, als die Felddienst-Ordnung den Kavallerie-Angriff in einer Weise behandelt, die gar nicht zu den angeführten Stellen des Exerzier-Reglements stimmt, was ja sehr sehr klar, textlich ist, denn das Exerzier-Reglement der Infanterie stammt vom Herbst 1888, während die Felddienst-Ordnung vom 1. Januar 1900 datiert ist. Im II. Teil der Felddienst-Ordnung, der von den größeren

Truppenübungen handelt, ist im Kapitel „Schiedsrichter“ über Kavallerie-Angriffe nachstehendes zu lesen:

„Gegen nicht erschütterte Infanterie ist die Niederung in die Tiefe, das einseitige Ansehen und nachhaltige Durchführen des Angriffs geboten. Die Kavallerie muß, wenn das Gelände nicht verdiente Annäherung oder gar Ueberraschung gestattet, den vom Feinde bestrichenen Raum schnell zurücklegen. . . Stets werden dergleichen Angriffe für die Kavallerie mit großen Verlusten verbunden sein.“

Während also das Exerzier-Reglement vom Jahre 1888 Kavallerie-Angriffe auf unerschütterte Infanterie als direkt aussichtslos hinstellt, räumt ihnen die Felddienst-Ordnung von 1900 die Möglichkeit eines Erfolges verbilligt ein und sagt nur, daß derartige Attaden große Verluste nach sich ziehen müssen. Und dabei war beim Erscheinen des Exerzier-Reglements noch keine Infanterie mit dem kleinkalibrigen Mehr-Lader bewaffnet, vielmehr waren damals jene Armeen, die überhaupt Magazingewehre hatten, noch mit den Mehrladern großen Kalibers, die Schießbleigeschosse und rauchendes Pulver verschossen, ausgerüstet. Die Mauerung zu Gunsten der Kavallerie-Angriffe geschah also, obwohl die heutige Infanterie viel besser bewaffnet ist, als diejenige von 1888! Den nötigen Vers darauf mag der Leser sich selbst machen.

Nun sollte allerdings auch die Erkenntnis, daß Massenangriffe der Kavallerie, wie sie in der deutschen Armee üblich geworden, mit großen Verlusten verbunden sind, genügen, um sie für verfehlt zu halten. Die Kavallerie ist nämlich im Kriege — wie der Fachausdruck lautet — eine leichte Waffe, d. h. sie ist schwerer zu erziehen als jede andre. Beim Kavalleristen genügt es nicht, daß er seine Waffen zu führen im Stande ist, sondern er muß auch ein guter Reiter sein. Auch kann man als Kavallerist nicht den nächstbesten Kauf nehmen, sondern die Tiere müssen erst zugeritten werden. Kriegerische Unternehmen müssen ebenso wie andre Unternehmen auch danach beurteilt werden, ob der zu erwartende Erfolg über die Kosten hinausgeht. Diese Meldung, die allerdings nicht von der deutschen Kavallerie stammte, sondern auf eine bis jetzt vor der Öffentlichkeit noch nicht aufgekärte Weise über das Ausland ins deutsche Hauptquartier kam, ermöglichte die Schlacht von Sedan. Aber freilich der Aufklärungsdienst der Kavallerie giebt keine großartigen glänzenden Bilder, er ist vielmehr eine mühsame und stille Arbeit und eine solche Arbeit ist im Deutschen Reich, diesem Lande des permanenten Fortschritts, nicht beliebt. Würde heute Friedrich II., der wirklich ein großer Feldherr und militärischer Organisator war, wieder aufstehen, so würde er neben vielen andern auch den großen Kavallerie-Attaden den Garand machen. Sein scharfer militärischer Blick würde sofort erkennen, daß damit heutzutage nichts mehr zu machen ist.

Politische Ueberblick.

Berlin, den 26. September.

Agrarische Obstruktion.

Die äußersten Agrarier vom Bund der Landwirte wollen sich am Volksfrieden mit der Regierung nicht beteiligen. Sie verfolgen die Taktik des unersöhnlichen Festhaltens an den Heberzoll-Forderungen, um auch nach der Durchführung des „mittleren“ Volkswahrs die Wählererfolglosigkeit in Erregung zu halten und so neuen Heberzollforderungen vorzubereiten. Sie kündigen daher auch an, daß sie in den bevorstehenden Zollverhandlungen des Reichstagsplenums nicht auf gehörige Vertretung ihrer Forderungen verzichten werden, möge man sie auch — der Obstruktion beschuldigen. Die „Deutsche Tageszeitung“ bezieht den schnellen Fortgang der zweiten Lesung der Zollkommission und erklärt:

„Ob man damit das Zustandekommen des Tarifes wesentlich fördert, kann zweifelhaft sein. Würden in der Kommission alle wichtigen Fragen einer nochmaligen Durchberatung und Beschlußfassung unterzogen worden sein, so würde das zu einer gewissen Entlastung der zweiten Lesung im Plenum beigetragen haben. Wie die Dinge jetzt liegen, müssen alle die Fragen, die in der zweiten Lesung der Kommission ganz abgegangen oder nur gestreift worden sind, im Plenum vollständig wieder aufgerollt und zur Erledigung gebracht werden. Wenn man das „Obstruktion“ nennt, so bedient man sich eines vollkommen falschen Ausdrucks. Es wäre geradezu unverständlich und gewissenlos, wenn man darauf verzichten wollte, die wichtigsten Dinge unerörtert und die wichtigsten Fragen in der Schwere zu lassen, lediglich deshalb, damit nur möglichst schnell irgend etwas zu Stande komme, es sei, wie es wolle. Wird durch die notwendige, eingehende, umfassende Erörterung in der zweiten Lesung das Zustandekommen des Tarifes verzögert, so tragen lediglich die verbündeten Regierungen daran Schuld, die sich mit der Einbringung des Entwurfs so

wenig beeilt haben. Der Versuch, die agrarischen Abgeordneten durch das Gerede von der Obstruktion, die sie angeblich treiben, von der Stellung der notwendigen Anträge abzuhalten, wird nicht gelingen. Man sollte doch nachgerade wissen, daß die Agrarier nicht nervös genug sind, um sich durch dergleichen Dinge ins Wackeln bringen zu lassen.

Es ist vielmehr ihre verdammte Pflicht und Schuldigkeit, diese Anträge einzubringen; sie würden sonst mit Recht den Vorwurf der Schaumblägerei und Spiegel-Feucherei auf sich laden. Sie müssen es inwieweit, so weit sie der konservativen Fraktion angehören, als die Beschlüsse dieser Fraktion sie dazu unbedingt verpflichten. Der dritte Punkt der mitgeteilten Fraktionsbeschlüsse lautet bekanntlich: „Sollten die Forderungen der Landwirtschaft nicht wesentlich weitergehende Berücksichtigung finden, so ist eine namhafte Herabsetzung der Industriezölle notwendig.“ Daraus folgt, daß ein doppelter Versuch gemacht werden muß, zunächst der, eine wesentlich weitergehende Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Forderungen herbeizuführen, und dann der, eine namhafte Herabsetzung der Industriezölle zu bewirken. Beides kann nur dadurch geschehen, daß bei der zweiten Lesung im Plenum die entsprechenden Anträge gestellt oder wiederholt werden. Geschähe das nicht, so würde man jenen Beschluß nicht verstehen.“

Die Wähler dürfen aberzeugt sein, daß die Socialdemokratie ihr durchaus berechtigtes Verlangen nach einer gründlichen Beratung des Postarifes im Reichstags-Plenum unterstützen wird. Die Socialdemokratie wird die Wähler gegen unbedeutende Anschuldigungen der Obstruktion schützen und Sorge tragen, daß Herr Dertel und seine Wählergenossen nicht irgendwie durch ihre Postfreunde in der Redefreiheit verzwängt werden.

„Die Agrarier auf socialdemokratischen Pfaden.“

Die Korrespondenz des Handelsvertragsvereins erzählt unter dem vorstehenden Stichwort:

„Zunehmend mehr Befürchtungen stellen sich zwischen der äußersten Rechten und der äußersten Linken heraus. Auf einer Centralversammlung in Bonn las ein Landwirt Armer ein Schreiben vor, das ihm der Sekretär Schreiner vom Rheinischen Bauernverein überhandt hatte. In diesem Schreiben hieß es u. a., man „müsse der Regierung gegenüber Milderkeit zeigen. Wenn die Bewegungen der Landwirte nicht bewilligt würden, sollten die Abgeordneten das Budget verweigern.“

Die „Rheinische Volksstimme“, das Organ des Rheinischen Bauernvereins, bedauert, daß ein „privater“ Brief benutzt worden sei. Sie sagt den Inhalt des Briefes etwas abzumildern, bleibt aber zu, daß, wenn es sich um „sein oder nichtsein“ — also doch wohl um 7,60 M. oder 0,8 M. Getreidezoll! — handle, beim Budget eingelegt werden müsse. Daß das möglich sei, habe eben noch das baprische Centrum bewiesen. Wirklich heißt es dann:

„Im Reichstag aber würde die Ablehnung irgend einer der zukünftigen Marineforderungen der Regierung bei der heutigen Wärmeschwärmerei ganz besonders lieb thun.“

Man muß gestehen, daß die Socialdemokraten auf die Gelehrtheit ihrer agrarischen Schüler stolz sein können. Wenigstens alles Schlechte guden sie thun mit ruhender Sorgfalt ab. Nur daß die Socialdemokraten bei dem gleichen Verhalten nicht die gleich niedrigen Motive wie die Agrarier haben.“

Die Hof-Juchhändler des Handelsvertrags-Vereins halten es offenbar für einen unzulässigen Frevel, daß eine Partei ihre Opposition gegen die Regierungspolitik durch die Budgetverweigerung demonstriert; die guten Leute halten das für „schlecht“ und „socialdemokratisch“, während es in Wirklichkeit ein selbstverständlicher Grundzug des bürgerlichen Konstitutionalismus ist. Insofern wäre den Heberzöllnern kein Vorwurf zu machen, wenn sie der Regierung des „mittleren“ Postarifes die Gelder verweigern.

Aber die agrarischen Budgetverweigerer haben dennoch nicht die mindeste Ähnlichkeit mit den Socialdemokraten. Denn erstens ist ihre Drohung mit einer leeren Spielerei und eitle Renommance. Und zweitens wollen sie bestimmte Forderungen nicht deshalb ablehnen, weil sie sie grundsätzlich verwerfen, sondern lediglich, um die Regierung zu ämtern, weil sie ihnen nicht genügend hohe Trinzgebühren geben will. Das ist die Sprache der Palatinen und das hat weder mit der Socialdemokratie noch mit irgend welcher anständigen und ernsthaften Politik das mindeste zu thun.

Die Agrarier sind monarchisch, militarisch, welpolitisch, stotenschwärmerei, wenn sie 7 1/2 M. Zoll kriegen, sie werden Republikaner, Heer- und Flottenfeinde, wenn ihnen nur 5 1/2 M. bewilligt wird. Die Motive ihrer Zustimmung zu den „patriotischen Forderungen“ sind also ebenso verächtlich und charakterlos wie die Beweggründe ihrer Ablehnung. Ihr Nationalgefühl und ihre vaterländische Begeisterung ist eine Trinzfrage, und ihr taktisches Verhalten ist durch die Regimen der Gesenpolitik bestimmt! —

Fleischnot. Auch die Dresden-Kommunalbehörden haben jetzt die Fleischsteuerung anerkannt und Vorschläge zu ihrer Abhilfe beschlossen. Nach einer vom Oberbürgermeister den Stadtvorordneten gemachten Mitteilung beschloß der Rat bereits, das Ministerium des Innern zu ersuchen, daß es bei der Reichsregierung eine derartige Öffnung der österreichisch-ungarischen Grenze für Schweine bestreue, daß die eingeführten Tiere direkt in die Schlachthäuser geliefert und dort sofort geschlachtet werden. Insofern bezogener Oberbürgermeister seine Hoffnung auf Erfolg wegen der sanitären Bedenken der Regierung nur als gering. Die Stadtvorordneten beschloßen ihrerseits einstimmig, der Rat solle beim Ministerium dafür wirken, daß es im Bundesrat für Wiederzulassung der Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich in hiesige Schlachthäuser erneut vorschläge werde.

In den Dresdener Gemeindevorständen regieren Konservativen und Antikemiten. Während die Blätter dieser Parteien die Fleischnot als eine Erfindung bezeichnen und, sofern sie eine Steigerung der Fleischpreise doch zugeben, die Schuld auf die Fleischer abzuwälzen bestrebt sind, müssen die Angehörigen derselben Parteien, wo sie die Verantwortung haben, dem dringenden Forderungen der Bevölkerung Folge leisten und die angeblichen Erfindungen der ihnen gegenüberliegenden Parteien als Wahrheit anerkennen.

Belgien.

Ein tiefer Anwalt der Bevölkerung, der sich bis in die ...

Niederlande.

In der Debatte über die Thronrede am 23. September ging ...

Dänemark.

Liberaler Dank. Die Wahlallianz zwischen der Socialdemo- ...

Die nicht unbedeutenden Fortschritte, die die socialdemokratische ...

Der erwähnte Artikel der „Verlinde Tidende“ ist nun zwar ...

Amerika.

Der Socialismus in Mexiko, welcher vor einigen Jahren ...

107. Sitzung der Zolltarif-Kommission.

Berlin, 26. September.

Eine Generaldebatte wird über den Abschnitt 15, Glas und ...

Wollensbuhr weist auf die Unbequemlichkeiten der Positionen ...

Spahn ist für eine Erhöhung des Zolles auf optische Gläser, ...

Brömel wendet sich dagegen, während Geheimrat v. Henle ...

Zedebour: Die Ausführungen des Regierungsvertreters schienen ...

Deumer ist für höhere Zölle auf Tafelglas. Deutschland sei ...

Brömel: Bei dem Automobiltempo, mit dem die zweite Lesung ...

Speck ist ebenfalls für eine Specialdiskussion über die ...

Wollensbuhr betont, daß die Vertreter der Feinmechanik sich ...

Spahn ist für Zollfreiheit auf Mikroskope, Geheimrat Deumer ...

Die Socialdemokraten beantragen Zollfreiheit auf Mikro- ...

Brömel und Speck wenden sich gegen Geheimrat Deumer, ...

Stadthagen: Die Gründe der Sühnjünger gehen durch- ...

Brömel konstatiert, daß die Gotheinischen Angaben in der ...

Ueber den 17. Abschnitt, Hnedle Metalle, wird eine General- ...

Antrieb: Die Eisenindustrie habe eine glänzende Entwicklung ...

Der 16. Abschnitt, Edle Metalle, wird ohne Debatte gene- ...

Ueber den 17. Abschnitt, Hnedle Metalle, wird eine General- ...

Bevorzugung der arbeitenden Klassen und Erweiterung dadurch ...

Es ist kein Wunder, wenn sich die für die Industrie ...

Deumer entgegen Antrag, er habe in Scheidat sehr gelehrter ...

Die Arbeiter gehen in die Arbeit gekloppt und ...

Der Arbeiter wirtschaftlich und politisch frei zu ...

Speck ist ebenfalls für eine Specialdiskussion über die ...

Wollensbuhr weist auf die Unbequemlichkeiten der Positionen ...

Spahn ist für eine Erhöhung des Zolles auf optische Gläser, ...

Brömel wendet sich dagegen, während Geheimrat v. Henle ...

Zedebour: Die Ausführungen des Regierungsvertreters schienen ...

Deumer ist für höhere Zölle auf Tafelglas. Deutschland sei ...

Brömel: Bei dem Automobiltempo, mit dem die zweite Lesung ...

Speck ist ebenfalls für eine Specialdiskussion über die ...

Wollensbuhr weist auf die Unbequemlichkeiten der Positionen ...

Spahn ist für eine Erhöhung des Zolles auf optische Gläser, ...

Brömel wendet sich dagegen, während Geheimrat v. Henle ...

Zedebour: Die Ausführungen des Regierungsvertreters schienen ...

Deumer ist für höhere Zölle auf Tafelglas. Deutschland sei ...

Brömel: Bei dem Automobiltempo, mit dem die zweite Lesung ...

Speck ist ebenfalls für eine Specialdiskussion über die ...

Wollensbuhr weist auf die Unbequemlichkeiten der Positionen ...

die Kartelle denkt und die Mißbräuche durch Gesetz beseitigen will. ...

Auf Antrag Spahn wird die Generaldebatte ge- ...

Antrieb verweist sich in persönlicher Bemerkung gegen die ...

Partei-Nachrichten.

Aus den Stimmen zum Parteitag möchten wir noch eine ...

Über wir sind auch nicht der Meinung, daß das Centrum- ...

Wir gehen offen zu, daß diese Streitigkeiten sich in recht häßlicher ...

Genosse Mloy erklärte dazu, daß es sich bei der genehmigten ...

Von einigen Rednern wurde darauf Mloy scharf angegriffen, ...

Auf diese Vernehmung dürfte eine von der Presse übernommene ...

Partei-Nachrichten. Die Verschmelzung der Rheinisch-Westfälischen ...

Gewaltiger Groß hat die katholische „Märkische Volkszeitung“ ...

erschalt, weil wir die „Internationale Vereinigung für gerechtes ...

haben. Damit sollen wir den Programmsatz der Erklärung der ...

arbeiten will, es nötig zu haben glaubt, auch den Papst zu Hilfe ...

zufürderung des Arbeiterkampfes zu bestimmen, so ließe sich die ...

immerhin hören; er hat aber ja nicht einmal die Macht, die ...

denkbar ist, daß man erfährt, wie Herr Spahn über ...

denkbar ist, daß man erfährt, wie Herr Spahn über ...

denkbar ist, daß man erfährt, wie Herr Spahn über ...

denkbar ist, daß man erfährt, wie Herr Spahn über ...

denkbar ist, daß man erfährt, wie Herr Spahn über ...

denkbar ist, daß man erfährt, wie Herr Spahn über ...

denkbar ist, daß man erfährt, wie Herr Spahn über ...

denkbar ist, daß man erfährt, wie Herr Spahn über ...

denkbar ist, daß man erfährt, wie Herr Spahn über ...

denkbar ist, daß man erfährt, wie Herr Spahn über ...

denkbar ist, daß man erfährt, wie Herr Spahn über ...

denkbar ist, daß man erfährt, wie Herr Spahn über ...

denkbar ist, daß man erfährt, wie Herr Spahn über ...

denkbar ist, daß man erfährt, wie Herr Spahn über ...

denkbar ist, daß man erfährt, wie Herr Spahn über ...

denkbar ist, daß man erfährt, wie Herr Spahn über ...

Berliner Parteiangelegenheiten.

Spandau. Morgen, Sonntag, wird zu Gunsten unserer Partei...

Großbeeren. Den hiesigen Parteigenossen ist es gelungen, einen Saal zur Abhaltung von politischen und gewerkschaftlichen Versammlungen zu erhalten.

Die Lichterfelder Genossen bemängeln den Zug mittags 1 Uhr 27 Min. ab Lichterfelde-Ost...

Ober-Schöneweide. Die Genossen werden ersucht, zu der am Sonntag stattfindenden Flugblattverbreitung für die am Montag stattfindende Protestversammlung...

Nieder-Schöneweide. Der Wahlverein hält heute Sonntagabend seine regelmäßige Versammlung bei August Stecher...

Alt-Glienick. Sonnabend hält der Wahlverein seine Generalversammlung abends Punkt 9 Uhr im Lokal von Sah ab.

Tokales.

Die offene Baubude.

Der Genosse Rechtsanwalt Wolfgang Heine schreibt uns folgendes:

In Nr. 11 des „Gewerbegericht“ findet sich ein Artikel des Amtsrichters Burckhardt über eine Schadenersatzklage, die ein Arbeiter gegen seinen Arbeitgeber angestellt hat...

In Berlin und Umgebung sind die Arbeitgeber ausdrücklich verpflichtet, eine verschließbare Baubude zur Aufbewahrung des Eigentums der Arbeiter zu stellen. Eine solche Verpflichtung kann auch durch stillschweigende Abrede begründet werden...

Es giebt aber auch Ausnahmen. In einem Falle hatte der Arbeiter, dem der Schlüssel anvertraut war, ihn vergessen, die anderen michten früh, um zu ihrem Geschäfte zu kommen...

In dem Falle, den der Artikel des „Gewerbegericht“ behandelt, wendete der Arbeiter ein, die Bude könne tagsüber nicht geschlossen gehalten werden, da die Maurer, Arbeiter usw. zu verschiedenen Stunden die Arbeit begannen und aufhörten.

Der Arbeitgeber haftet, wie gesagt, auch für den Schaden, den sein Vertreter verschuldet hat, also auch dann, wenn der Arbeiter das Fehlen des Schlüssels oder die Unbrauchbarkeit des Schlosses bemerkt und nicht für Erneuerung des Schlosses gesorgt hat.

Das ist die Rechtslage, die wirklich einfach genug ist, so daß man nicht recht verlegen kann, weshalb Herr Amtsrichter Burckhardt im „Gewerbegericht“ des längeren erzählt, wieviel Kopfschmerzen ihm die Sache gemacht habe.

Da die Redaktion am Montagabend nach dem Hauße Lindenstraße 69 übersiedelt, kann die juristische Sprechstunde an diesem Tage nicht abgehalten werden.

Voran der Magistrat spart. Nach dem Personal-Befolungs-Etat der Stadtgemeinde sind im letzten Eintragsjahre für Gehälter, Prämien, Remunerationen etc. 7.663.167 M. ausgegeben worden...

oben nachgewiesenen rund 178.892 M. bei I noch 73.315 M. und bei IV 84.646 M. in Abgang gestellt werden. Das „einzelne Stellen zeitweise unbefestigt“ bleiben, wird unter der Beamtenschaft des Magistrats von jeder mit Recht beklagt.

Zur Sonntagarbeit während der Weihnachtswochen. Vor kurzem ging durch die Zeitungen die Notiz, daß unter den Vereinen der Handel- und Gewerbetreibenden eine Eingabe an das Polizeipräsidium vorbereitet wird, wonach der Verlauf an den Sonntagen vor Weihnachten statt wie bisher von 8-10 Uhr vormittags und 2-8 Uhr nachmittags von jetzt ab von nachmittags 1 Uhr bis abends 10 Uhr gestaltet werden soll.

Invalideversicherung. Alle versicherungspflichtigen Personen, welche jetzt zur Ableistung ihrer Militärdienst eingezogen werden, werden darauf hingewiesen, daß sie unverzüglich die in ihren Händen befindlichen Quittungsscheine (auch die noch nicht voll befristeten), an das zuständige Polizeibureau abliefern müssen...

Zum Ansatze der Kasse „Wohlfahrt“. Der Polizeipräsident teilt mit: Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 30. Oktober 1901 bringe ich hierdurch zur Kenntnis der Beteiligten, daß die Herren Liquidatoren der „Wohlfahrt“, Krankenkasse für ganz Deutschland zu Berlin (Eingetragene Hilfskasse Nr. 125), welche und Werner ihre Geschäftsstelle von der Wiltbergstraße 38 nach Berlin N.O. 43, Georgenkirchstraße 1, 3 Treppen, verlegt haben...

Berliner Adressbuch 1903. Die Hauslisten für den Jahrgang 1903 des Adressbuchs für Berlin und seine Vororte sind nunmehr den Hausbesitzern bezw. Verwaltern zu Verteilung an die Hausbesitzersvereine zugegangen. Im Interesse der Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Eintragungen ist es dringend geboten, daß die Haushaltungsverbände die Listen persönlich ausfüllen.

Mit 500 Mark verschwunden ist der Hausdiener Hermann Boas aus der Prenzlauerstraße, der in einem Oberhaus in der Französischen Straße beschäftigt war. Boas wurde am Donnerstag mit einem zweirädrigen Wagen ausgeschrieben, um Waren wegzunehmen und Rechnungen einzulassen, zog 500 M. ein und ließ sich bis jetzt nicht wieder sehen.

Der Mörder der Justizratwitwe Ihmer in Potsdam, Malergehilfe Otto Wagner aus Rowanow, wurde Anfang dieser Woche in unauflöslicher Weise aus dem Potsdamer Gefängnis nach dem Untersuchungsgefängnis in Moabit gebracht, wo er bis zur Verhandlung der Sache vor dem Potsdamer Schöffengericht, die voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Oktober stattfinden wird, die Ueberführung des Mörders nach Moabit erfolgen notwendig, weil Wagner dort besser beobachtet werden kann.

Von dem Schicksal des Ostmörders vom Teufelsberg, Täufers Eugen Jänke, hatte man lange Zeit nichts gehört, da er im Moabiter Untersuchungsgefängnis so lange interniert war, bis das Entschieden der höchsten preussischen Medizinbehörde, der wissenschaftlichen Deputation, über seinen Gesundheitszustand erstattet war. Nunmehr ist das Oberurteil eingegangen. Es lautet dahin, daß Jänke schon bei Auslieferung des Ostmörders an Paranoia chronica litt, mithin die That in unzurechnungsfähigem Zustande begangen hat.

Ein verschwundener Geldbrief beschäftigt seit einiger Zeit die hiesige Kriminalpolizei. Der Inhaber eines Sportgeschäftes im Nordstern der Stadt übergab einem seiner Angestellten einen mit 2780 M. beschrifteten Geldbrief mit dem Auftrage ihn zur Post zu bringen. Der junge Mann legte die Sendung beiseite, um zunächst eine angefangene Arbeit durchzuführen und, als er nach etwa einer Stunde dem erteilten Auftrage nachkommen wollte, war der Brief verschwunden.

Feuerbericht. In der Nacht zum Freitag wurde die gesamte dritte Compagnie nach der Willybalde Wegstraße 82 gerufen. Hier war auf noch nicht ermittelte Weise gegen 8 Uhr aus dem Boden des Ouergebäudes ein Feuer ausgebrochen, das an dem Inhalt der zahlreichen Bodenverfäße, wie Kisten, Verpackungsmaterial, Gerüst etc., reiche Nahrung gefunden hatte und in kurzer Zeit auch auf den Dachstuhl des Ouergebäudes übergesprungen war.

festigt gelten konnte. Der Dachstuhl ist zum größten Teil zerstört und der entstehende Schaden daher nicht unerheblich. Die Aufstärkungsarbeiten beschäftigten den ersten Tag noch lange Zeit. Zur selben Zeit hatte die vierte Compagnie in der Schulstraße 20 einen Brand zu beseitigen, der den Fußboden und die Kalkenlage ergriffen hatte. Weiter, Kleidungsgläder etc. gingen gegen 10 Uhr in der Bankstr. 4 in einem Zimmer in Flammen auf, die jedoch vom 15. Juge bald erlosch werden konnten.

Aus den Nachbarorten.

Die Rixdorfer Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich am Donnerstag mit der Fleischnot. Den sozialdemokratischen Antrag, in einer Petition die Aufhebung der Grenzsperrung zu fordern, begründete Stadtd. Wuytg. Er wies eingehend nach, daß die vorhandene Fleischnot im wesentlichen bedingt sei durch verkehrte wirtschaftspolitische Maßnahmen der Regierung, insbesondere durch die Abwehrmaßnahmen gegen ausländisches Vieh und Fleisch, die nur dazu dienen, der Interessengruppe der Großgärtner die Löhne zu fällen.

Ein großer Teil der Sitzung nahm eine Haupt- und Staatsaktion der Vertreter der Grundbesitzervereine in Anspruch, welche sich gegen den Rixdorfer Spar- und Bauverein richtete. Man wählte die Form einer Interpellation an den Magistrat, um herauszufinden, welche Stellung der Magistrat in der Frage der Erhebung der Umlagesteuer bei Auslassungen an den Rixdorfer Spar- und Bauverein einnimmt. Es war den Herren zu Ohren gekommen, daß der Verein nur die Hälfte der Umlagesteuer bezahlt habe.

Übermals eine Rixdorfer Stadtverordnetenwahl vor dem Ober-Verwaltungsgericht. Eine Stadtverordneten-Wahl, welche in Rixdorf am 12. Februar 1901 im 14. Bezirk der 3. Wahlkreisabteilung stattfand, mußte auf einen Hausbesitzer im Sinne der Städte-Ordnung fallen. Gewählt wurde mit größter Majorität der Sozialdemokrat Gastwirt Kaufner. Auf Aufhebung der Wahl beschloß die Stadtverordneten-Versammlung ihre Ungültigkeit und hielt später durch einen weiteren Beschluß dies Botum aufrecht.

Der Bezirksausschuß erhob Beweis und erklärte dem Justiz-Ausschuß des Verfassungsausschusses der Stadtverordneten-Versammlung die Wahl des Genossen Kaufner für gültig. Aus den Urteilsgründen ist hervorzuheben: In der Sache selber sei anzuerkennen, daß der Kläger am Tage der Wahl tatsächlich gehörte, damals im Grundbuch auch als ihr Eigentum eingetragen gewesen sei.

Der Senat hob die Vorentscheidung auf und erklärte die Wahl für ungültig. Aus der Begründung ist mitzuteilen: Wohnend sei das Güterrecht des Ehegatten Gesetzbuches und danach § 1368 des BGB. das Vermögen der Frau durch die Eheschließung der Verwaltung und Verfügung des Mannes, die gleichbedeutend sei mit dem „Nießbrauch“, unterworfen. Wenn nun die Ehefrau Kaufner zur Zeit der Wahl Hausbesitzerin gewesen wäre, dann wäre Herr Kaufner als Hausbesitzer bezw. Nießbraucher wählbar gewesen.

Der Senat hob die Vorentscheidung auf und erklärte die Wahl für ungültig. Aus der Begründung ist mitzuteilen: Wohnend sei das Güterrecht des Ehegatten Gesetzbuches und danach § 1368 des BGB. das Vermögen der Frau durch die Eheschließung der Verwaltung und Verfügung des Mannes, die gleichbedeutend sei mit dem „Nießbrauch“, unterworfen. Wenn nun die Ehefrau Kaufner zur Zeit der Wahl Hausbesitzerin gewesen wäre, dann wäre Herr Kaufner als Hausbesitzer bezw. Nießbraucher wählbar gewesen.

Theater.

Altes Theater. (Schall und Rauch). „Serenissimus.“ Hofkomödie und dem nächsten Jahres in vier Akten von Leo Feld. — Serenissimus, der berühmte Simplissimus Stammgast und Schuttpatron des „Alten Theater“, kränkelte schon längere Zeit. Durch einen lächerlichen Zwischenfall hatte der Minus des hohen Herrn, der die grotesk-lomischen Einfältigkeiten seiner Winterperiode nicht mehr überdauern konnte, merklich geitien. Und dieser Unzu-

aus der Follage in die Komödie ist ihm erst recht nicht bekommen... Der Automatendieb. In selten gemeinsamer Weise hat der Kaufmann...

Der Automatendieb. In selten gemeinsamer Weise hat der Kaufmann Rud. Roth, der gestern wegen höchst verwegener Diebstahle vor der 10. Strafkammer des Landgerichts I stand...

Er hat sich nun in der Stille Nachschlüssel machen lassen und den einzelnen Restaurants offenbar fortgesetzte nächtliche Besuche abgestattet. Dafür spricht die Tatsache, daß er nach den Beobachtungen einer Augenzeugin kurz hinter einander zweimal in der Nachtzeit in unmittelbarer Nähe des Lokals...

Witterungsüberblick vom 26. September 1902, morgens 8 Uhr.

Table with columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temp. u. d. Tag, u. d. Nacht.

Weiter-Propose für Sonnabend, den 27. September 1902. Zeitweise neblig, sonst meist heiter, ruhig und trocken, nachts kühl, um Mittag ziemlich warm.

Briefkasten der Redaktion.

B. G. 1. Wird demnächst im juristischen Briefkasten beantwortet. 2. Fragen Sie an bei dem Faktor der Druckerei des 'Sonntags', Herrn Rahn, Lindenstr. 69, 2. Hof II.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

- Sonnabend, 27. September. Opernhaus. Carmen. Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielhaus. König Lear. Anfang 7 1/2 Uhr.

Urania.

Tauben-Strasse 43/49. Im Theater um 8 Uhr: Tausend Jahre deutscher Kultur.

Sternwarte. Invalidenstr. 57/62. Täglich geöffnet von 7-11 Uhr.

Passage-Theater. Auf das glanzendste renoviert. Anfang nur Unter den Linden 22.

Hella Collier. Deutschlands beste Vortrags-Soubrette.

CASTANS Panoptikum. Friedrich-Strasse 165. Die sensationellen lebenden Bilder.

ZOOLOGISCHER GARTEN. Täglich nachmittags 4 Uhr: Grosses Militär-Konzert.

Thalia-Theater. Dresdenerstrasse 72-73. Novität! Anfang 7 1/2 Uhr. Novität! Er und seine Schwester.

W. Hoacks Theater. Dampfenstrasse 16. Direction: Robert Dill. Extra-Theatervorstellung.

Der Pfarrer v. Kirchfeld. Vollständ. mit Gesang in vier Akten von August Gruber. Heute: Tanzkränzchen.

Schiller-Theater.

- Schiller-Theater O. (Wallner-Theater). Sonnabendabend 8 Uhr: Der Tartuff.

Saal mit Bühne im Schweizer Garten für die Wochentage an Vereine zu vergeben.

„Englischer Hof“, Neue Rossstr. 3. Säle für Hochzeiten und Vereins-Festlichkeiten und Versammlungen.

Luisen-Theater. Hamlet, Prinz von Dänemark.

Casino-Theater. Die brillante Specialitäten. Chryliche Arbeit.

Wilhelm-Theater. Friedrichstr. 236. Zum 1. Male: Das Mädel ohne Geld.

Kleines Theater. (Schall und Rauch) Unter den Linden 44.

Apollo-Theater. Zum 180. Mal: Lysistrata.

Reichshallen. Stettiner Sänger. Anfang: Wochentags 8 Uhr.

Metropol-Theater.

Heute: Berlin bleibt Berlin. Große Ausstattungssposse mit Gesang und Tanz in 6 Bildern.

Carl Weiss-Theater. Große Frankfurterstr. 132. Nachmittags 4 Uhr: Rindervorstellung.

Theater Marienbad. Badstr. 35/36, Grundbrunnen. Dir. R. Wagner.

Wintergarten. Nur noch bis 30. September: Robinson Baker, Springer.

Sanssouci. Katharinenstr. 4a. Station der Hochbahn. Donnerstag, Sonntag und Montag.

Trianon-Theater. Georgenstrasse, Bahnhof Friedrichstr. Sonnabend, 27. Septbr.: Die Liebesschaukel.

Die vier Australierinnen. Savonius x Elliott x Welsons. Lebende Photographien.

Die vier Australierinnen. Savonius x Elliott x Welsons. Lebende Photographien.

Die vier Australierinnen. Savonius x Elliott x Welsons. Lebende Photographien.

Buntes Theater.

Röpenicherstrasse 68. Anfang 8 Uhr. Die Entführung des Heine-Deutsches.

Palast-Theater. früher Feen-Palast, Burgstr. 22. Vollständig neu umgestaltet.

Eine Nacht im Ballhause. Schwan in 4 Akten von R. Kneifel.

Die Jagd nach dem Schwiegerjohn. Pöffe in 3 Akten von Starke.

Theater Marienbad. Badstr. 35/36, Grundbrunnen. Dir. R. Wagner.

Wintergarten. Nur noch bis 30. September: Robinson Baker, Springer.

Sanssouci. Katharinenstr. 4a. Station der Hochbahn. Donnerstag, Sonntag und Montag.

Trianon-Theater. Georgenstrasse, Bahnhof Friedrichstr. Sonnabend, 27. Septbr.: Die Liebesschaukel.

Die vier Australierinnen. Savonius x Elliott x Welsons. Lebende Photographien.

Die vier Australierinnen. Savonius x Elliott x Welsons. Lebende Photographien.

Die vier Australierinnen. Savonius x Elliott x Welsons. Lebende Photographien.

Cirkus Schumann.

Karlsruhe. Cirkus Ranz-Gebäude. Heute Sonnabend, den 26. Septbr. abends 7 1/2 Uhr.

High-Life-Soiree. Besonders hervorzuheben: Direktor Alb. Schumanns neueste Creationen.

Steidl-Theater. Lindenstr. 132 am Kranichburger Thor. Täglich humorist. Soiree u. c.

Studenten Lust u. Leid. Anfang 8 Uhr. Sonntag 7 Uhr. Vorverkauf 11-1 Uhr.

Deutsche Konzerthallen. An der Spandauerbrücke 3. Größtes Vergnügungslokal Berlins.

Internationaler Konzert von 5 Künstler-Kapellen. In 6 u. 7. Bogen erstklassige Theater- und Specialitäten-Vorstellung.

Achtung! Vereine! Feiertagskonzert, der erste Weihnachtskonzert und Sonnabend, den 22. November, ist noch zu vergeben.

H. Eberts Club-Haus. 72. Sandbühnenstraße 72. Gänzlich neu renoviert.

Die vier Australierinnen. Savonius x Elliott x Welsons. Lebende Photographien.

Die vier Australierinnen. Savonius x Elliott x Welsons. Lebende Photographien.

Die vier Australierinnen. Savonius x Elliott x Welsons. Lebende Photographien.

Die vier Australierinnen. Savonius x Elliott x Welsons. Lebende Photographien.

Die vier Australierinnen. Savonius x Elliott x Welsons. Lebende Photographien.

Die vier Australierinnen. Savonius x Elliott x Welsons. Lebende Photographien.

Die vier Australierinnen. Savonius x Elliott x Welsons. Lebende Photographien.

Verband der Möbelpolierer.

Die Kollegen, welche mit ihren Beiträgen noch länger als acht Wochen zögern, werden ersucht, dieselben heute abend in den Zahlstellen zu begleichen oder um Einzahlung nachzusuchen, widrigenfalls dieselben von der Mitgliedsliste gestrichen werden. Wer in diesem Jahre verzogen ist, wird gebeten, seine Adresse schriftlich abzugeben.

Heute abend 8 1/2 Uhr in Weiskensee, Köllistr. 20: Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Gewerkschaftliches. 2. Anträge zum Delegiertentag. 3. Verschiedenes und Ausgabe der Programmen zum 19. Stiftungsfest am 11. Oktober Koppenstr. 29. Herren 50 Pf., Damen 30 Pf. inkl. Tanz. 147/4
Som 1. Oktober befindet sich die Zahlstelle nicht mehr Köllistr., sondern König-Gebäude 56.
Die Vertrauensmänner-Sitzung findet am Mittwoch, den 2. Oktober, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, statt.
Der Vorstand.

Verein der Lithographen, Steindrucker und Berufsgeu. Deutschlands.

(Zahlstelle Köllistr.)
Am Donnerstag, den 25. d. Mts., fand unser Mitglied, der Steindrucker

Heinrich Schmidt.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28., nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Jacobi-Kirchhofs in der Hermannstraße aus, statt.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht
23806 **Die Verwaltung.**

Allen Freunden und Parteigenossen zur Nachricht, daß am Donnerstag, den 25. d. Mts., unsere liebe Tochter

Martha Schulze

nach kurzem Krankenlager plötzlich verstorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Schöneberger Kirchhofs, Blarstraße, aus, statt. 23846
Ernst Schulze nebst Familie, Krankenstr. 7.

Socialdemokrat. Wahlverein Nixdorf.

Codes-Anzeige.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Former

Friedrich Ahlers

im Alter von 50 Jahren verstorben ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. September, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Augustin-Kirchhofs aus nach dem Invalidenfriedhof in der Schornborfstraße statt. 23215
Der Vorstand.

Dankagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes **Karl** sprechen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank aus.
Die trauernde Familie C. Förkel.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzpenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers u. Onkels,
Herrn Friedrich Herzberg
sprechen wir allen Bekannten, insbesondere dem Centralverband der Rauter Deutschlands, Filiale Berlin, unsern tiefgefühltesten Dank aus. 23780
Bertha Herzberg, Gabriel Bachstein.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und reichen Kranzpenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, insbesondere den Kollegen und Genossen sage ich hierdurch meinen herzlichsten Dank.
Emma Wohl nebst Kindern.

Dr. Schönemann.

Spezialarzt für Haut-, Haar- und Frauenleiden. Seydelstr. 9. 1/2, 12-1/2, 3, 1/2, 6-1/2, 8, 9-11.

Briketts billig.

Herrmann Kohlenlager,
O. Wöllenstr. 12.
Wegen Aufgabe meines Bahnhofsplatzes offeriere ich **Zeustenberg Briketts** Abnahme von 3000, 5000, 10000 Stk. frei Keller 6- 8,25 6- 5,75 8RT. 7- 7,50 7,25 7- frei Boden 50 Pf. pro 1000 St. mehr, ab Lagerplatz entsprechend billiger.
Sämtliche andern Brennmaterialien ebenfalls billig. 40139*

97 Die schönsten Herren- 97

Anzüge, Herren-Garderobe in neu, sowie speziell 18550*
Monats-Garderobe
von Kavaliere zurückgelegte Sachen, fast neu, für jede Figur passend, sind in größter Auswahl zu haunend billigen Preisen stets zu haben.
J. Wand, Brünzstr. 17,
Ecke Wasserthorstraße.

97 H. Moldauer, 97

Prinzenstrasse 97
zwischen Ritter- und Wasserthorstraße.

Carl Schindler,

Chausseestrasse 55.
Treptow.
Köpniicker Landstr. 27,
empfehlen sein Hotel nebst Kellern Saal, 250-300 Personen fassend, zu jeder Art von Festlichkeiten. Einige Sonnabende sind noch frei.
Günstig Sonnabende sind noch frei.
1422* **R. Hohlfier.**

Blufarmen u. Kranken

ärztlich empfohlen.
in Apotheken, Drogerien und Delicatess-handlung.
Santa Lucia

Santa Lucia

Prämiiert mit der goldenen Medaille.
Strong reale Bedienung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin.
Sonntag, den 27. September, in Kellers Gesamt-Festsaal, Koppenstr. Nr. 29:

10. Stiftungsfest Symphonie-Konzert

ausgeführt vom **Berliner Tonkünstler-Orchester.** Dir.: F. v. Blon.
Unter andern: Cello- und Klarinetten-Solo. - Hornquartett.
Nachdem: **Großer Ball.**

Während des Konzerts im oberen Saal **Tanz.**
Die Saalthüren bleiben bei den Ausführungen geschlossen. Rauchen ist nicht gestattet. Mit Getränken bitte sich nur in den Pausen zu versehen, um so jede Störung zu vermeiden. 89/6

Billets 50 Pf. Tanz und Programm frei. Anfang 8 1/2 Uhr.
Billets auf allen Zahlstellen und auf unserm Bureau, Gewerkschaftshause, Engel-Ufer, Zimmer 11. An der Kontrolle werden keine Billets verkauft.
Das Komitee.

Zur Beachtung! Auf den Zahlstellen wird heute von 7 bis 9 Uhr kassiert.

Musikinstrumenten-Arbeiter.

Die Vertrauensmänner-Versammlung findet am Mittwoch, den 8. Oktober statt. Die Kommission.

Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.
Bureau: Engel-Ufer 15, Zimmer 1-5, Telephon Amt 7 Nr. 353.
Sonntag, den 28. September 1902, vormittags 10 Uhr:

Versammlung der Hohlleger und Helfer

bei Stechert, Andraestr. 21.
Tages-Ordnung:
1. Unser Lohnsatz und welche Verbesserungen sind notwendig?
2. Diskussion. 3. Verhandlungsangelegenheiten.
Jeder Kollege muß zur Stelle sein.
Sonntag, den 28. September 1902, vormittags 10 1/2 Uhr:

Versammlung der Former u. Berufsgeuossen Berlin u. Umg.

im Gewerkschaftshause (ex. Saal), Engel-Ufer 15.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag über: „Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung“. Referent: Genosse **V. L. L.** 2. Beschlussempfehlung über die in meinem Reklamationsbestimmten Sammlungen. 3. Differenzen innerhalb unseres Berufs. 4. Verhandlungsangelegenheiten und Beschlüsse.
Die Kollegen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.
Dienstag, den 30. September 1902, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung d. Gold- u. Silberarbeiter

im „Dresdener Garten“, Dresdenerstr. 45.
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen **Davidsohn** über: „Geistlich Seine“. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.
Dienstag, den 30. September 1902, abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung der Drahtarbeiter

(Radler, Schlosser, Geflechtsspinner und Hilfsarbeiter) im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15 (Saal VIII).
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Kollegen **Cohen** über: „Der Wert der Verkürzung der Arbeitszeit“. 2. Diskussion. 3. Verhandlungsangelegenheiten.
Zahlreichen Besuch erwartet.
127/11 **Die Ortsverwaltung.**

Alt-Rahnsdorf u. Umgegend.

Sonntag, den 28. September, nachmittags 2 Uhr:

Volks-Versammlung für Frauen und Männer

im Saale des Herrn **August Witte, Rahnsdorf.**
Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Rosenow** über das Thema: „Die Lebensmittel-Verteurer und das notleidende Volk“. 2. Diskussion.
Einwohner von Rahnsdorf und der Umgegend! Erscheint mit Euren Frauen recht zahlreich und pünktlich in der Versammlung.
Der Vertrauensmann.

Achtung! Glajer. Achtung!

Sonntagvormittag 11 Uhr in den Kruminhallen, Romanbambendstraße 20: 73/6
Grosse öffentl. Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Die Antwort der Arbeitgeber auf unsere Forderungen. 2. Verschiedenes. - Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, in dieser Versammlung zu erscheinen.
Die Lohnkommission.

Begründung des Geschäfts 1878.

M. Schulmeister

en gros Schneidermeister en détail 51530*
Dresdenerstr. 4 | Hauptstraße 143
am Kottbuser Thor, Schöneberg.

Herbst- u. Winter-Paletots

in Gefino, Cheviot und Krimmer von 16,50-42 M.

Gehrock-Anzüge von RT. 27 an
Rock-Anzüge 23
Jackett-Anzüge 15
Beinkleider 5
Schlafrocke 8,50
Jünglings-Anzüge von RT. 12 an
Knaben-Anzüge 3
Winter-Joppen 5
Knaben-Joppen, einzelne Hosen.
Hernskleidung f. jed. Gewerbe.

Besellungen nach Maß von in- und ausländischen Stoffen werden in eigener Werkstatt unter meiner persönlichen Leitung gut und billig ausgeführt.

Strong reale Bedienung.

Carl Stier Fabrik

Herren- u. Knaben-Garderobe

Berlin SO., Oranienstr. 166.

Filiale: Potsdam, Nauenerstr. 23.

Aus meinem reichhaltigen Lager biete ich nachstehende vorteilhafte Offerte:

Herbst-Paletots.

Einreihige Form, Rücken mit Naht und Schlitz, geraden oder schrägen Taschen.
Paletot von festem Coëpe-Cheviot, schwarz oder dunkelblau, sehr elegant 18,- Mk.
Paletot von Marengo-Cheviot 20,-
Paletot von reinwoll. Marengo-Cheviot, Diagonal- oder Fischgrätenmuster 25,-
Paletot von feinem marengo melierten Stoff, sehr vornehm 30,-
Paletot von hochfeinem dunkelgrau oder marengo melierten Melton-Cheviot, sehr elegant 35,-

Havelocks.

Einreihige Form, mit ringsherum gehender, vorn abgestufter Pelerine und Tallriegel von wetterfestem Loden.
8,50, 10,-, 12,-, 15,-, 18,-, 20,-, 25,-, 30,- u. 35,- M.

Winter-Paletots.

Ein- u. zweireihige Form, mit Rücken-naht, Schlitz u. Sammetkragen, geraden od. schrägen Taschen.
Paletot von Diagonal-Cheviot, dunkelgrau 15,- Mk.
Paletot von marengo meliertem Cheviot 18,-
Paletot von haltbarem Double, schwarz 18,-
Paletot von gutem Fischgräten-Cheviot, marengo meliert 20,-
Paletot von elegantem Velour, marengo meliert 20,-
Paletot von schwerem Eskimo, schwarz 20,-
Paletot von dunkelgrauem Cheviot 22,50
Paletot von Eskimo, schwarz oder blau 25,-
Paletot von marengo Melton-Cheviot 25,-

Paletot von Marengo-Cheviot, meliert, mit hochmodernem Futter 25 Mk.
Paletot von Diagonal-Cheviot, grau od. marengo, haltbarer eleg. Stoff 30
Paletot v. Eskimo, schwarz, blau od. marengo, eleg. und dauerhaft 30
Paletot von Melton-Cheviot, marengo, mit seidnem Steppfutter 30
Paletot von Diagonal-Cheviot, sehr schwer und solide 35
Paletot von Eskimo, mit seidnem Steppfutter, sehr elegant 35
Paletot v. Eskimo, schwarz, blau oder marengo 35
Paletot von Eskimo, mit bestem Futter 40, 45, 50 und 55
Paletot von Melton-Cheviot, sehr elegant 40, 45 und 50
Paletot von Eskimo oder Cheviot, mit seidnem Steppfutter, hochf. etc. 40, 45, 50, 55 und 60

Kaiser-Mäntel (Reise-Mäntel).

Zweireihige Form, mit Tallriegel und Mufftaschen.
Mantel v. schwer. Loden und warmem Futter, dunkelgrau oder olive 20 Mk.
Mantel von reinwollenem, extra schweren Loden mit prima Lamafutter, dunkelgrau o. marengo 30

Pelerinen-Mäntel.

Zweireihige Form, mit vorn abgestufter Pelerine und Tallriegel von schwerem Loden, dunkelgrau, marengo oder olive
20,-, 25,-, 35,- u. 40- Mk.

Joppen.

Joppe von Diagonal-Loden mit warmem Futter, dunkelgrau 6,50 Mk.
Joppe von dunkelgrauem Loden mit schwer. Futter 7,50
Joppe von schwerem Loden mit schwerem Futter, grau, dunkelgrau, braun oder olive 9,-
Joppe von olive oder dunkelgrauem Loden mit Lamafutter 10,50
Joppe von dunkelgrauem Loden mit imitiertem Lamafutter 12,-
Joppe von extra schwerem Trikot-Loden mit schwerem Futter, grau, braun oder olive 12,-
Joppe von reinwollenem Loden mit reinwollenem Lamafutter, grau, marengo oder olive 14,-
Joppe von reinwollen. grauen Loden mit imitiert. Lamafutter 16,50
Joppe von extra schwerem Loden, mittelgrau, dunkelgrau od. braunolive m. pa. Lamafutter 16,50
Joppe von reinwollenem Loden, mit extra schwerem imitiertem Lamafutter, dunkelgrau 20,-

Falten-Joppen

in verschiedenen Farben 9,-, 12,-, 16,50 und 20,- Mk.

Knaben- und Burschen-Joppen

sowie -Paletots in allen Größen u. Preislagen in größter Auswahl.

Der Verkauf findet nur gegen Barzahlung und streng festen Preisen statt.



Der Verkauf findet nur gegen Barzahlung und streng festen Preisen statt.

Extra billige Preise

für Braut-Ausstattungen



Jetzt nur Mk. 2.95

- Hemdentuche** in Resten, die etwas unsauber sind, in dorb. Gewebe, jetzt p. Rest 12 Pf.
- Handtücher** in Resten, Dreilgewebe jetzt Stück 5 Pf.
- Louisianatuch,** passend für Bett- und Leibwäsche, 80 cm breit, seinfädig jetzt Mtr. 24 Pf.
- Bettdamast** in schönen Mustern, passend zu Negligé und Bettwäsche, jetzt Mtr. 25 Pf.
- Bettdamast,** 130 cm breit, volle Bettbreite, in Streifen u. schönen Blumenmustern jetzt Mtr. 63 Pf.
- Inlet,** 80 cm breit, in glatt roth u. rosaroth, gestreift, Cöper-Gewebe jetzt Mtr. 29 Pf.
- Inlet,** 130 cm, volle Bettbreite, glatt roth u. rosaroth gestreift, Cöper-Gewebe jetzt Mtr. 55 Pf.
- Bettzeug** in verschiedenen Mustern jetzt Mtr. 19 Pf.

Sonntag geöffnet
von 7-10 und 12-2.

zum Umzuge

Sonntag geöffnet
von 7-10 und 12-2.

- Tüllgardinen,** schöne Blumenmuster, auf beiden Seiten mit Hand eingefasst, in weiss und crème . . . jetzt Meter 19 Pf.
- Tüllgardinen,** ohne Appretur, wunderbare Jugendmuster in weiss und crème . . . jetzt Meter 29 Pf.
- Stores,** moderne Muster in verschiedenen Breiten, weiss und crème . . . jetzt Stück 85 Pf.
- Tüll-Bettdecken,** in weiss u. crème, weiches Gewebe, elegante neue Muster . . . jetzt 2,25
- Tischdecken** mit Bohner und Quaste, bordeaux und grün . . . jetzt 1,25
- Plüschdecken** in bordeaux und grün mit persischen Bordüren . . . jetzt 4,90
- Chaiselongue-Decken,** circa 3 Meter lang jetzt 4,75
- Gobelin-Tischdecken,** in geknüpft. Frans. in bord. u. grün jetzt 2,50

- Damen-Hemden** aus dorbem Hanstuch mit Spitze garnirt, die etwas unsauber sind 54 Pf.
- Damen-Hemden** mit elegant gestickter Passa, aus gutem Hemdentuch, jetzt 98 Pf.
- Nachtjacken** aus gutem Parchend, mit Spitze besetzt, etwas unsauber 48 Pf.
- Beinkleider** aus weissem Cöper-Parchend mit gestickter Languetto 78 Pf.
- Unterröcke** aus weissem Parchend mit gestickter Languetto 98 Pf.
- Herren-Hemden** aus gutem Hemdentuch, sauber gearbeitet 95 Pf.
- Bettlaken** aus gutem Stoff, volle Breite und richtige Länge 83 Pf.
- Parchend,** Reste, weiss und farbige, 2-5 m lang, die etwas nass gewesen sind jetzt Mtr. 19 Pf.



Jetzt nur Mk. 2.25

- Teppiche,** Axminster-Gewebe mit unbedeutenden Fehlern jetzt 4,50
- Teppiche,** Salon-Grössen, in eleganten persischen Mustern jetzt 9,75
- Steppdecken,** bordeaux, grün, hellblau mit kleinen Fehlern, jetzt 2,90
- Portièren,** türkische, elegante Muster, mit feiner Bordüre, jetzt Meter 19 Pf.
- Schlaidecken,** sehr mollig und recht gross, jetzt 68 Pf.
- Läuterstoffe** in schönen Streifen, in Resten von 1-3 Mtr. jetzt Mtr. 15 Pf.
- Möbelstoffe,** 130 cm breit, in Resten bis 5 Mtr. schöne Blumen-Muster, jetzt Mtr. 78 Pf.
- Satin-Steppdecken,** Handarbeit mit prima Füllung, in bordeaux, grün, hellblau 5,90



Jetzt nur Mk. 5.75

für Kleiderstoffe und Tricotagen.

- Hauskleiderstoffe,** derbes Gewebe, in schönen dunklen Farben jetzt Mtr. 18 Pf.
- Blusenstoffe** in 300 verschiedenen Mustern, sehr haltbare Qualität jetzt Mtr. 19 Pf.
- Schwarze Stoffe,** doppelbreit, in glatt und gemustert Alpaca, Cheviot und Crepps, jetzt Mtr. 48 Pf.
- Farbige Stoffe,** Homespun, 120 cm breit, in allen Farben, pass. für Costumes u. Strassenkleid jetzt Mtr. 68 Pf.
- Seidenstoffe** in verschiedenen Mustern u. Farben, haltbare Qualität jetzt Mtr. 47 Pf.
- Seidenstoffe** in schwarz, glatt und modernen Blumenmustern jetzt Mtr. 1,25
- Seidenstoffe** in weiss u. farbig mit wunderbaren Blumenmustern jetzt Mtr. 75 Pf.
- Unterrockstoffe,** eingetheilt in Reste, zum Auswaschen, durchschnitten jed. Rest 95 Pf.

- Normal-Hemden** mit doppelter Brust, sehr lang jetzt nur 68 Pf.
- Normal-Hosen** mit Satin-Gürt in verschiedenen Grössen 73 Pf.
- Kinder-Strümpfe** schwarz, extra lang, jetzt Paar 19 Pf.
- Herren-Socken** in schwerer Winterware jetzt Paar 23 Pf.
- Corsets,** neueste Façons, derb Dreil-Gewebe, jetzt 68 Pf.
- Parchend-Damen-Beinkleider** mit Languetto in allen Farben 68 Pf.
- Parchend-Damen-Unterröcke** mit Languetto in allen Farben 85 Pf.
- Pelz-Colliers** mit Kopf und Schweifen neuester Façon 98 Pf.



Jetzt nur Mk. 4.95

Waarenhaus P. Elend, Reinickendorferstr. 8a.

Ecke Gerichtstr.

Fahrtgeld für Strassenbahn wird vergütet.

am Bahnhof Wedding.

Zum Umzuge!
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
 auf Teilzahlung wie gegen bar.
Feblowicz & Seide, Wollinerstrasse 46.

Kufekes
 BESTE NAHRUNG FÜR
 gesunde & darmkranke Kinder
Kindermehl

Dieser schwarze steife Hut mit Fatter kostet 2 Mark.
 Dieser weiche Herrenhut kostet mit Satinfutter 1,75 Mark, mit Atlasfutter 2 Mark.

Neu eingetroffen!
 Sechs hochelegante Formen.
 Welch und steif Mk. 2,50 - 3,50.
 Cylinderhüte .. 7,00 - 10,00.
 Chapeaux-Claiques .. 5,00.
 Echte Wiener Haarbüte .. 5,00.
 Ferner ein grosser Posten, weich oder steif, neuer Formen, 2 Mk. per Stück.
 Meine Hüte stellen sich 20 - 30 Proz. billiger als in Ladengeschäften.
Hut-Engrosengeschäft von Alvin Sussmann,
 Holzmarktstr. 38, parterre.

Jede Uhr
 zu reparieren und reinigen kostet bei mir unter Garantie des Gutgehens nur 1 Mk. 50 Pf., außer Bruch. Keine Reparaturen billiger.
 Grobtes Vager in Uhren, Goldwaren, Ketten zu erstaunlich billigen Preisen.
 Tafeluhren, 900 geh., 1 1/2 Tafeluhren 15,50, 2 Tafeluhren 20,50
 Für sämtliche Waren schriftliche Garantie. Galt Rathenower Strassen.
 Vincennes, Operngäßchen 45060*
T. Stolz, Chausseestr. 78. P. Stolz, Babstr. 57.

Oscar Arnold
 Grösstes Specialgeschäft
 Engros. für Hüte, Mützen u. Pelzwaren Export.
nur Dresdenerstr. 116 (Kein Laden).
 Einzelverkauf zu erstaunend billigen Preisen und aussergewöhnlich reichhaltige Auswahl in allen Preislagen.

Zum Umzuge
Vorzugspreise
Teppichhaus Adler & Co.
 Inhaber: Julius Blumenfeld
Königstr. 20-21, dicht am Rathaus.

Reisszeuge
 und einzelne Theile derselben kauft man am Besten nur in dem
Special-Geschäft von Ernst Riek, Inh.: C. Bullendorf,
Berlin N., Weinsbergweg 15b,
 das zweite optische Geschäft vom Hofentaler Thor. 51579*
Reisszeuge für Schüler von 1,25 - 10,00
 „ „ **Techniker** 7,50 - 50,00

Reste in Herrenstoffen
 für Anzüge u. Winterpaletots aus unsern Engrosbeständen solche auch für Damen-Paletots und Kinderanzüge spottbillig an Jedermann!!!
Sonntags auch von 8-10 und 12-2 Uhr für den Resteverkauf geöffnet!!!
Tuchfabrik-Niederlage
Koch & Seeland,
 Berlin, Ross-Strasse 2.

Veranstaltungen.

Der sozialdemokratische Verein im fünften Berliner Reichstags-Wahlkreis hielt am Donnerstag eine Versammlung im „Alten Schützenhaus“ ab. Der Kassierer **Liepmann** gab zunächst bekannt, daß sich seit der letzten Versammlung 83 Genossen als Mitglieder angemeldet haben. Hierauf referierte **Kranke** über die Wohnungssituation in der Gegend des Reichstags-Wahlkreises. Der Referent schilderte an der Hand eines reichhaltigen Materials die schlechten Wohnungsverhältnisse, wie sie namentlich in den Großstädten und Industriezentren vorherrschen und kritisierte, daß seitens des Staats und der Kommunen, abgesehen von einigen wenigen räumlichen Ausnahmen, wie z. B. Düsseldorf, absolut nichts geschehen sei, um bessere Zustände herbeizuführen. Auerkannt müsse werden, daß die Wohnungssituation in neuerer Zeit gute Fortschritte aufweisen und verschiedentlich vorbildlich wirken, aber sie sind doch keineswegs im Stande, die so überaus wichtige Wohnungsfrage zu lösen. Der Redner verbreitete sich sodann über die Pflichten, die den Krankenkassen bezüglich der Wohnungsfrage zufallen und verwies darauf, daß von den Kassen ungeheure Summen fortgeworfen werden für die Mitglieder, bei denen trotz der besten Fürsorge des Arztes eine Genesung infolge der schlechten Wohnungsverhältnisse unmöglich ist. Die Ortskrankenkasse der Kaufleute, in der sich immerhin noch ein größerer Teil verhältnismäßig besser sitzierter Mitglieder befindet als in anderen Kassen, hat durch ihre Erhebungen ständige Zustände festgestellt. So wurden in den letzten 8 Monaten bei 1213 Kranken von 783 festgestellt, daß dieselben nicht einmal ein eigenes Bett zur Verfügung hätten und mit anderen Personen zusammenschlafen mußten. Darunter befanden sich u. a. 248 Lungenkranke und es ist ganz zweifellos, daß Mitbewohner von diesen angesteckt wurden. Ein großer Prozentsatz Lungenkranke und sonst schwer leidender Patienten war in feuchten, unheizbaren, dunklen und fensterlosen Räumen untergebracht. Andererseits waren die Wohnräume überfüllt und es wurden Fälle vorgeführt, wo auf eine Person nur 3 und 4 Kubikmeter Luftraum kommen. Namentlich in den schon schlechten Kellerwohnungen ist das Schlafstellen-Mangel vorherrschend. Vielfach wird auch in demselben Räume, wo sich der Patient aufhalten muß, gewaschen, gelocht und gewerblich gearbeitet. Unter solchen Umständen ist eine Genesung des Kranken natürlich ausgeschlossen und die Kassen haben hier die Verpflichtung, dafür Sorge zu tragen, daß der Kranke in einem Krankenhauses Aufnahme findet, was allerdings leider oftmals auch, besonders im Winter, infolge Platzmangels unmöglich ist. In seinen weiteren Ausführungen weist der Referent nach, daß die Krankenkassen verpflichtet sind, diese Untersuchungen über die Wohnungsverhältnisse, wie sie von der Ortskrankenkasse der Kaufleute und namentlich auch von Kassen in verschiedenen anderen Städten angestellt werden, vorzunehmen, um durch das erzielte Resultat den Nachweis zu bringen, daß endlich eine vernünftige Wohnungspolitik veranlaßt werden muß. Er empfiehlt den Versammelten, als Klassenmitglieder ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, daß jede Krankenkasse diese allerdings beschwerliche, aber unbedingt notwendige Arbeit zur Ausführung bringt. Eine Diskussion über den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag wurde nicht beliebt.

Eine Maler- und Kunstreicher-Versammlung von etwa 140 Personen besuchte, sagte am Donnerstag in Kellers Saal. Einberufen war die Versammlung von Anhängern einer anarchisierenden Gruppe, der „Föderation revolutionärer Arbeiter“. Dieser Umstand war es wohl, der die Polizei veranlaßt hatte, der Versammlung durch ein starkes Aufgebot von Beamten eine besondere, wenn auch

ganz überflüssige Aufmerksamkeit zu widmen. Der Zweck der Versammlung war, eine Gegenaktion ins Werk zu setzen gegen den Abschluß des Tarifs, den die hiesige, etwa 1600 Mitglieder zählende Mitgliedschaft der Centralorganisation der Maler durch den Gehilfen-Ausschuß bewirkt hat. Die Veranstalter der Versammlung wollten die Wahl einer Lohnkommission durchsetzen, die für nächstes Frühjahr eine Lohnbewegung mit höheren als im Tarif festgelegten Forderungen einzuleiten hätte. Gegen diesen Plan machten aber selbst die berufenen Vertreter der etwa 200 Mitglieder zählenden Lokalorganisation der Maler Front. Geng, der Vorsitzende dieser Organisation führte aus, daß man auf seiner Seite zwar mit dem Tarif nicht einverstanden sei, da aber der Abschluß nunmehr vollzogen und an der vollendeten Thatsache nichts mehr zu ändern sei, so möge man von der Wahl einer Lohnkommission und der Vorbereitung einer Lohnbewegung Abstand nehmen. Auch andere Mitglieder der Lokalorganisation vertraten diese Ansicht, und die Versammlung lehnte denn auch die Wahl einer Lohnkommission ab. Ferner wurde eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß der Lohnstreik auch nicht annähernd das bietet, was zur Erhaltung eines menschenwürdigen Daseins notwendig ist. Dann folgte ein Protest gegen das Verhalten der Centralorganisation in dem vorliegenden Streit.

Vom Vorsitzenden der Gewerkschaft der Maler (Lokalorganisation) erhalten wir folgende Zuschrift:
In Nr. 233 des „Vorwärts“ vom 24. September hieß es in einem Versammlungsbericht der Maler: In das Referat schloß sich eine sehr lebhafteste Debatte, die durch Wiener, einem Vertreter der Lokalorganisation, hervorgerufen wurde usw. Dieser Wiener ist kein Vertreter der Lokalorganisation, vielmehr ist derselbe bereits am 17. April in einer Versammlung aus dieser Organisation ausgeschlossen worden.
Der Vorsitzende, Gustav Geng.

Die Versammlung arbeitsloser Metall- und Eisendreher, über die wir an anderer Stelle berichteten, nahm zum Schluß die folgende von **Udermann** eingetragene Resolution an:
„Die heute im Gewerkschaftshause versammelten Dreher drücken ihr Bedauern darüber aus, daß der „Vorwärts“ es noch nicht für nötig befunden hat, sich mit dem Streik bei Vorwärts einzugehen und zu beschäftigen, umso mehr, da verschiedene bürgerliche Blätter schon halbenlang Artikel darüber gebracht haben und die Einwohnerschaft Tegels diesen Streik mit größtem Interesse verfolgt.“

Wir bemerken hierzu: Es ist nicht richtig, daß verschiedene bürgerliche Blätter halbenlang Artikel über den Streik bei Vorwärts gebracht haben. Unseres Wissens haben verschiedene bürgerliche Blätter wohl die aus dem Vorwärts-Bureau stammenden Artikel gegen die Streikenden, aber nichts zu Gunsten derselben gebracht. Von allen bürgerlichen Blättern hat, so weit wir es wissen, nur die „Volks-Zeitung“ vor einigen Tagen einen längeren den Streikenden nicht unsympathischen Artikel veröffentlicht, der aber an tatsächlichen Material nur enthielt, was der „Vorwärts“ schon früher gebracht hat. Im übrigen ging die Tendenz des Artikels dahin: Wenn der wohlwollende alte Herr Vorwärts noch lebte, dann würden die Arbeiter keine Ursache zur Klage haben. Nun möge der jetzige Inhaber des Betriebes, der junge Herr Vorwärts, auch so viel väterliches Wohlwollen zeigen, um die berechtigten Forderungen der Arbeiter zu bewilligen und dem Streik ein Ende zu machen, damit nicht durch die Fortdauer oder gar Ausdehnung des Streiks die — von den Arbeitern lebenden **Geschäftsleute** in Vorlagwalde und Tegel noch mehr geschädigt werden, als es jetzt schon der Fall ist.

Wenn ein am Streik beteiligter Arbeiter sich durch die Länge eines solchen Artikels in seiner Beurteilung dessen, was der „Vorwärts“ über den Streik gebracht hat, beeinflussen läßt, so kann man das allenfalls verstehen, wenn auch nicht billigen.

Der Verfasser der Resolution konnte sich vielleicht nicht mehr erlauben, daß der „Vorwärts“ von Anfang an über alle Einzelheiten des Streiks ausführlich berichtet hat, und deshalb glaubt er an eine Unterlassung des „Vorwärts“, als er (der Verfasser der Resolution) alle diese von uns längst gebrachten Thatsachen in einem einzigen Artikel der „Volks-Zeitung“ wiedergegeben fand, der denn allerdings, wenn wir uns recht erinnern, reichlich 1 1/2 Spalten lang geworden ist.

Können wir, wie gesagt, die Streikgründe verstehen, die die Resolution veranlaßt haben, so ist es uns geradezu unverständlich, daß diese Resolution ohne jeden Widerspruch angenommen worden konnte in einer Versammlung, die ein Vorstandsmitglied des Metallarbeiter-Verbandes leitete. Dieser Genosse muß doch wissen, daß der „Vorwärts“ alles, was mit dem Streik bei Vorwärts zusammenhängt, eingehend berichtet hat, wenn auch nicht in einem langen, so doch in vielen nicht gerade kurzen Artikeln. Der betreffende Genosse muß auch wissen, daß der „Vorwärts“ jede Zeile aufgespart hat, die ihm von der Streikleitung zugeandt worden ist, er muß auch wissen, daß der „Vorwärts“ jeden Knapp, den Arbeiter für ihre Klasseninteressen führen, in der ausgiebigsten Weise unterstützt. Ein Hinweis auf diese Thatsache wäre parteigenössische Pflicht gewesen.
Redaktion des „Vorwärts“.

Friedrichshofe. Am Dienstag hielt der Sozialdemokratische Wahlverein von Friedrichshofe seine Monatsversammlung bei Haberland ab. In der Versammlung referierte Genosse **Gremp** über Fortschritte im Beleuchtungswesen. Genosse **Pinxler** gab den Bericht von der Brandenburgischen Provinzialkonferenz.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 23. September, vormittags 10 1/2 Uhr, in Kellers großem Saal, Kappelerstraße 29: Feier der Jugendaufnahme (Konfirmation). Fest-Vortrag des Herrn **E. Voghter-Stellin**. — Gäste, Damen und Herren, sehr willkommen.

Briefkasten der Redaktion.

- Unser 100.** Das Drama ist ein Werk Goethes.
- H. 3. 10.** Als Vormund lassen Sie sich von dem Vormundschaftsgericht ein Urteil darüber aussprechen, daß Ihr Mündel zur Kostentragung unermüdend ist. Auf Grund dieses Urteils beantragen Sie bei dem Prozeßgericht Bewilligung des Armenrechts zwecks Aufhebung der Alimentationsklage. Prozeßgericht ist dasjenige Amtsgericht, in dessen Bezirk der Alimentationspflichtige wohnt. Den Antrag auf Bewilligung des Armenrechts und die Alimentationsklage können Sie zu Protokoll des Gerichtsschreibers (in Berlin Amtsbehörden) erklären oder schriftlich einreichen. Ein Beispiel für Alimentationsklagen finden Sie in dem dem „Arbeiterrecht“ beigelegten Jahrbuch S. 215 Nr. 9. Das Buch liegt in den öffentlichen Verkaufsstellen aus.
- G. M. 12.** 1. Für die Aufhebung gegen die Kasse ist in erster Instanz die Aufsichtsbehörde, sodann das Amtsgericht zuständig. Der Aufsichtsbehörde ist ersucht sich aus dem Statut. 2. In Volkshäusern.
- H. 3. 100.** 1. Das ist verstanden. 2. Leider ja. — **Spiker.** Das Weiterführen des Namens erscheint unter den von Ihnen angegebenen Umständen fraglich.
- Schlossburche.** 1. und 2. In der Regel sind beide Fragen zu verneinen. — **O. 3. 70.** Mit vollem Recht 82. Lebensjahr. — **G. 100.** Nein.
- Stener.** In einer Postung sind Sie nicht verpflichtet. Sie haben aber Unrecht getan, zu dem behaupteten Kuffmann anberaumten Termin nicht zu erscheinen. — **G. 3. 100.** Wenden Sie sich an den Standesbeamten und an Ihre Volkshaus.
- O. 2. 15.** In Ihrem Fall genügt es, daß Sie bei dem Standesbeamten, in dessen Register die Geburt Ihres Kindes eingetragen ist, das Kind als dasjenige unter Ueberreichung der Geburtsurkunde anerkennen und die Ueberreichung des Namens beantragen. Trägt der Standesbeamte Bedenken, die Ueberreichung vorzunehmen, so wenden Sie sich unter Vorlegung der Sachlage mit dem Antrag an das Amtsgericht, den Standesbeamten anzuweisen, die Namensänderung einzutragen. — **Knorr.** 1. Solch Antrag kann gestellt, müßte aber nach dem Gesetz abgelehnt werden. 2. Nein.

Adreßbuch

für Berlin  und Vororte

1903.

Die Hauslisten für das Adreßbuch, Jahrgang 1903, sind nunmehr den Herren Haus-Eigenthümern bezw. Verwaltern zur Weitergabe an die verehrlichen Haushaltungs-Vorstände zugegangen. Die letzteren werden hiernit gebeten, die erforderlichen Angaben recht genau und deutlich in die Hauslisten einzutragen und diese so schnell wie möglich weiterzugeben. Da die

Abholung der Hauslisten Freitag, den 3. Oktober,

beginnt, so richten wir an diejenigen Haushaltungs-Vorstände in Berlin, denen die Hauslisten bisher noch nicht vorgelegt wurden, das Ersuchen, bei ihren Herren Haus-Eigenthümern oder Verwaltern wegen der Liste Nachfrage zu halten und für die schleunigste Eintragung der erforderlichen Angaben Sorge zu tragen oder uns diese Angaben unverzüglich direct zugehen zu lassen.

Im Hinblick darauf, daß die Bewohner der Reichshauptstadt das größte Interesse an einem vollkommenen und zuverlässigen Adreßbuche haben, dürfen wir wohl erwarten, daß alle Einwohner durch recht genaue Ausfüllung der Hauslisten und durch deren schnelle Weitergabe die mühevollen und kostspieligen Zusammenstellungen des Adreßbuchs unterstützen werden.

Berlin, den 26. September 1902.
SW. Jhmerstraße 87/41.

Die Redaktion.

